

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 18./Juli 1961

Blatt 1594

500 Jahre Wappenbrief für die Stadt Wien

=====

18. Juli (RK) Die neueste Wechselausstellung des Archivs der Stadt Wien, die bis zum 31. Oktober im Rathaus, 1. Stock, bei Stiege 6, zu sehen ist, schildert mit vielen Dokumenten und Illustrationen die Geschichte von Siegel und Wappen der Stadt Wien seit der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. In diesem Zusammenhang schrieb Archivrat Dr. Hanns Jäger-Sunstenau über das Thema "500 Jahre Wappenbrief der Stadt Wien" im "Amtsblatt der Stadt Wien" folgenden interessanten Aufsatz:

"Zu den wertvollsten Stücken der im Archiv der Stadt Wien verwahrten Schätze gehört das Wappenprivileg vom 26. September 1461. Wenn auch der Rechtsinhalt dieser Urkunde heute nicht mehr aktuell ist, soll sie doch anlässlich ihres Jubiläumsjahres einem breiteren Kreis unserer Mitbürger nähergebracht werden.

Als ältestes städtisches Symbol begegnet uns seit mindestens 1239 ein schön stilisierter, seine Fänge eigenwillig abbiegender, einköpfiger Adler im ersten großen Siegel der Stadt. Im allgemeinen waren die Figuren in den Stadtsiegeln oft wesentlich verschieden vom Wappen der Stadt. So erscheint auch in Wien, zuerst nachweisbar auf hier geprägten Pfennigen von etwa 1270/80, als eigentliches Stadtwappen ein mit einem Kreuz belegter Schild. Als dann neben das große Siegel aus dem zweiten Viertel des 13. Jahrhunderts ein zweites, in der Urkunde ausdrücklich "kleines Siegel" bezeichnetes Stück trat, wurden die beiden Symbole vereinigt. Der Adler, bisher alleiniges Siegelbild, trägt nun das Stadtwappen, den Kreuzschild, auf seiner Brust und bekleidet

./.

damit die zusätzliche Funktion eines Schildhalters. Das früheste der bekannt gewordenen Exemplare des zweiten Siegels stammt aus dem Jahre 1327.

Wenn man nun die Frage stellt, warum gerade Adler und Kreuz als Siegel- und Wappenbilder gewählt wurden, kann sich eine Antwort nur auf Vermutungen stützen, da aus so früher Zeit keine Quellen bestehen, die eine eindeutige Anschauung gestatten würden. Die österreichischen Herzoge aus dem Haus der Babenberger führen in ihren Siegeln seit der Erhebung Österreichs zum Herzogtum (1156) Schilde mit einem Adler. Die meisten Heraldiker fassen dieses Wappen als Amtszeichen und damit den Adler im übertragenen Sinn als jenen des Reiches auf. Der Adler als Zeichen des Kaisers geht auf uralte orientalische, dann römische, aber auch germanische Kultvorstellungen zurück. Im 12. Jahrhundert wurde er mit der Ausbildung des Wappenwesens zum Symbol des römisch-deutschen Reiches. So war die Annahme naheliegend, daß die Stadt Wien den Adler aus den Siegeln der herzoglichen Stadtherren in ihr eigenes übernahm, zumal eine verblüffende Ähnlichkeit zwischen dem ersten Stadtsiegel und dem Siegel Herzog Heinrichs aus der babenbergischen Nebenlinie zu Mödling von 1231 besteht. Wenn man aber bedenkt, daß die regierenden Herzoge seit mindestens 1230 ihr neues Wappen, den rot-weiß-roten Bindenschild, führten, könnte man wieder an der Herkunft des Wiener Adlers vom früheren babenbergischen zweifeln. Wien hat bekanntermaßen im April 1237 durch Kaiser Friedrich II. einen Freiheitsbrief als Reichsstadt erhalten, welche Stellung sie bis Dezember 1239 behaupten konnte. Es wäre also nicht von der Hand zu weisen, daß sie während dieser zwei Jahre den Reichsadler als das ihr zustehende Symbol in ihr Siegel direkt übernommen und dann weiterhin behalten hätte.

Wie also für die Herleitung des Adlers von den Babenbergern oder direkt vom Reich zwei Möglichkeiten bestehen, gibt es diese auch für den Kreuzschild. Die von Archivdirektor Tschischka 1846 noch vertretene Meinung, daß es sich um das Erinnerungszeichen an die angebliche Beteiligung Wiens am ersten Kreuzzug von 1099 handle, ist längst widerlegt. Stadtwappen sind ja erst nach und nach im 13. Jahrhundert entstanden. Hingegen kann man das Wiener Kreuz wie jenes in vielen anderen Städtewappen als

christliches bzw. wie es auch bezeichnet wurde als Symbol des Marktfriedens auffassen oder aber man neigt zur Annahme, daß gerade das weiße Kreuz im roten Feld aus der Reichsstadt-Zeit stammt, während dann der Adler wohl tatsächlich der babenbergische wäre. In diesem Fall hätte die Stadt das Bild der seit dem ausgehenden 12. Jahrhundert bekannten Reichssturmfahne übernommen, wie es auch für Savoyen, Schweiz und Dänemark anzunehmen ist.

Zur Doppelgeleisigkeit der städtischen Symbole (Adler als Siegelbild, Kreuzschild als Wappen) kam 1461 mit unserer Jubiläums-Urkunde die Verleihung des kaiserlichen Doppeladlers in verwechselten Farben hinzu, ausdrücklich zur Wappenfigur bestimmt. Wie der einköpfige ist auch der Doppeladler ein uraltes Herrschaftssymbol, das bereits um das Jahr 2000 vor Christi Geburt im mesopotamischen Sumererreich auftaucht. Im ausgehenden 12. Jahrhundert kam es nach Mitteleuropa und wurde seit 1433 zum offiziellen Wappen des Kaisers. Einen verhältnismäßig sehr frühen Beleg eines Doppeladlers nördlich der Alpen bilden österreichische Pfennige von etwa 1190. Die Stadt Wien hatte sich die außergewöhnliche Gnadenbezeigung des Kaisers durch ihre Abwehrstellung gegenüber dem seinen Bruder bekriegenden Erzherzog Albrecht verdient. Nachdem sie diesem aber ihre Tore öffnen mußte, übertrug Friedrich das Wappen auf die treugebliebene Doppelstadt Krems und Stein. Nach Albrechts plötzlichem Tod kam es anfangs 1464 wieder zur Aussöhnung mit dem Kaiser und die Stadt durfte ihr neues Wappen behalten. Es wurde aber von nun an gemeinsam mit dem überkommenen Kreuzschild geführt. Meistens erscheint dieser dem Doppeladler auf die Brust gelegt, aber Siegel, Skulpturen und verschiedene gemalte Darstellungen, zum Beispiel die heute im Historischen Museum ausgestellte herrliche Bürgerfahne von 1465, zeigen auch andere Kombinationen.

Mit dem Landesgesetz vom 13. Februar 1925 hat die Stadt Wien auf Antrag des damaligen Archivdirektors auf ihr ältestes Symbol zurückgegriffen, so daß heute das Wappen der Stadt und zugleich des Bundeslandes Wien lediglich das weiße Kreuz im roten Feld zeigt, während der Adler auf seine ursprüngliche Rolle als Siegelbild und Schildhalter beschränkt ist. Der 500 Jahre alte Wappenbrief verdient aber wegen seiner historischen Bedeutung zusammen mit den übrigen städtischen Privilegien ab 1208 die höchste Wertschätzung der Wiener.

- - -

Neue Wohnbaudarlehen der Wiener Landesregierung
=====

18. Juli (RK) Die Wiener Landesregierung genehmigte heute auf Antrag von Landeshauptmann-Stellvertreter Slavik die Gewährung von Darlehen nach dem Wohnbauförderungsgesetz 1954 in Höhe von 81,142.390 Schilling. Damit wird der Bau von 612 Wohnungen und Eigenheimen gefördert. Die Empfänger der Darlehen sind in der Hauptsache gemeinnützige Bauvereinigungen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

18. Juli (RK) Mittwoch, den 19. Juli, Route 4 mit Besichtigung des Pädagogischen Instituts, der Stadthalle, der Per Albin Hansson-Siedlung und der Aufforstung auf dem Laaer Berg sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

Donnerstag, den 20. Juli, Route 5 mit Besichtigung der Hafenanlagen, der Hafenbrücke und der Getreidesilos in Albern und des Flughafens Schwechat. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Personalnachrichten
=====

18. Juli (RK) Auf Antrag von Vizebürgermeister Slavik hat heute der Wiener Stadtsenat beschlossen, den Verwaltungsjuristen und langjährigen Leiter des Magistratischen Bezirksamtes X, Obermagistratsrat Karl Johann Reithofer, in die Dienstklasse VIII zu befördern und ihm den Titel Senatsrat zu verleihen. Amtsrat Dkfm. Hugo Kretschmer wurde zum Oberamtsrat ernannt.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 18. Juli
=====

18. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 5.420. Neuzufuhren Polen: 299, Ungarn: 222. Gesamt-auftrieb: 5.941. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 14 bis 14.50 S, 1. Qualität 13.60 bis 14 S, 2. Qualität 13.20 bis 13.60 S, 3. Qualität 12.50 bis 13 S, Zuchten 11.50 bis 12 S, extrem 12 bis 12.30 S, Altschneider 10 bis 10.70 S.

Polnische Schweine, Preis 13.40 bis 14 S, ungarische Schweine, Preis 13.50 bis 13.70 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 21 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.52 S. In der Zeit vom 8. bis 14. Juli wurden 3.193 Schweine außer Markt bezogen.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 18. Juli
=====

18. Juli (RK) Aufgetrieben wurden 98 Stück, hievon 19 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 52 Stück, als Nutztiere 31 Stück verkauft, unverkauft blieben 15 Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 76, Oberösterreich 9, Burgenland 8, Steiermark 1, Kärnten 4.

Preise: Schlachttiere Fohlen 11 bis 14.20 S, Pferde extrem 8.20 bis 8.40 S, 1. Qualität 7.60 bis 8 S, 2. Qualität 7 bis 7.50 S, 3. Qualität 6.20 bis 6.90 S, Nutztiere Pferde 7.30 bis 9.50 S.

Auslandsschlachthof: 55 Stück aus Bulgarien, Preis 5.50 bis 7.20 S, 19 Stück aus der CSSR, Preis 6 bis 7.60 S, 29 Stück aus Polen, Preis 6.50 bis 7.80 S, 142 Stück aus Rumänien, Preis 5.60 bis 7.40, 12 Stück aus Ungarn, Preis 5.60 bis 7.50 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde erhöhte sich um 6 Groschen und ermäßigte sich bei inländischen Schlachtfohlen um 1.07 S je Kilogramm. Er beträgt: für Schlachtpferde 7.34 S, für Schlachtfohlen 12.53 S, für Schlacht- und Nutzpferde 8.14 S, für Pferde und Fohlen 9.21 S.

- - -

Der 1. und 2. Preis bleiben in Wien

Prämiiierung der Entwürfe für das Allgemeine Krankenhaus

18. Juli (RK) Das Preisgericht für den Ideenwettbewerb für den Neubau des Wiener Allgemeinen Krankenhauses gab heute nachmittag im Österreichischen Bauzentrum in seiner öffentlichen Abschlußsitzung das Ergebnis der Begutachtung der insgesamt 21 eingereichten Entwürfe bekannt. Das Preisgericht, das am 12. Juli seine Arbeit in Angriff genommen hat, stellte nach eingehenden Prüfungen fest, daß alle eingelangten Projekte wertvolle, umfangreiche Arbeiten darstellen und viele interessante Lösungen enthalten. Die Juroren erachteten dabei als ihre wichtigste Aufgabe, jene Arbeiten herauszufinden, die nicht nur in betrieblicher, wirtschaftlicher, bautechnischer, architektonischer und städtebaulicher Hinsicht den gestellten Bedingungen am nächsten kommen, sondern vor allem auch den Aufgaben eines Groß-Krankenhauses mit Lehr- und Forschungsbetrieb entsprechen. Nach eingehendem Bericht der Vorprüfer, die sich mehr als zwei Monate mit den Entwürfen beschäftigten, wurden zunächst vier Projekte, nach den Sichtungsgängen der Juroren im Gelände der derzeitigen "Neuen Kliniken" sieben weitere Projekte ausgeschieden.

Das aus Vertretern des Bundes und der Gemeinde Wien sowie ausländischen Fachleuten bestehende Preisgericht beschloß nach eingehenden Studien der neun im Wettbewerb verbliebenen Entwürfen, den ersten Preis (400.000 Schilling) dem Projekt des Wiener Architekten Dipl. Ing. Wolfgang Bauer zuzuerkennen. Der zweite Preis (300.000 Schilling) wurde dem Wiener Architekten Hannes Lintl zugesprochen, den dritten Preis (200.000 Schilling) erhalten die Architekten Dipl. Ing. Georg Köhler und Dipl. Ing. Felix Kässens aus Frankfurt/Main gemeinsam mit dem Wiener Architekten Dipl. Ing. Otto Nobis.

Gleichzeitig wurde der Beschluß gefaßt, fünf Projekte anzukaufen. Der Entwurf einer amerikanischen Architektengruppe wurde wegen der außergewöhnlichen Lösung für das Bettenhaus außer Konkurrenz belobt.

Wie der Vorsitzende des Preisgerichtes Prof. Dipl. Ing. Boltenstern bei der Verkündung der Preise hervorhob, war als Ergebnis dieses Ideenwettbewerbes ein vollkommenes Bauprojekt nicht zu erwarten. Die Jury ist aber der Ansicht, daß die preisgekrönten Entwürfe eine ausgezeichnete Grundlage für die Weiterentwicklung dieses schwierigen Bauvorhabens bieten.